

Kein Talent darf verloren gehen!

„Komm Jonas, wir bauen ein Haus!“ Minuten später bin ich im Werkstattschungel des interkulturellen Kinder- und Elternzentrums „Am Tower“ und zimmere einen Tisch zusammen. Akram plant den Ausbau der Terrasse und denkt über ein zweites Stockwerk nach

„Guck mal was für ne Villa wir haben“ ruft Akram mir begeistert über die aus Brettern zusammengenagelte Hütte zu. Akram ist mein „Patenkind“. Er ist neun und strotzt vor Energie. Schnell lernt er, wie man am besten sägt, den Hammer richtig hält und einen Kuhfuß benutzt. Während wir zusammen arbeiten, unterhalten wir uns über das, was uns Spaß macht. Zufrieden stellt Akram fest, dass wir ganz ähnliche Interessen haben. Für uns ist die Patenschaft beschlossene Sache.

Patenschaft bedeutet in unserem Fall zusammen Schwimmen gehen, Fußball spielen, Angeln, ein Lagerfeuer machen, Kochen, ins Berliner Technikmuseum gehen und vieles mehr. Gemeinsam suchen und entdecken wir Akrams Talente und fördern die, die er schon kennt. Denn genau darum geht es im Projekt „Neuköllner Talente“ der Bürgerstiftung Neukölln: Kinder zwischen 8 und 12 Jahren in ihren Wünschen und Interessen zu unterstützen, Talente zu entdecken, aufzugreifen und mit Hilfe eines „Talentpaten“ zu fördern. In jedem Kind schlummern Begabungen, die auf ihre Entdeckung warten. Noch nicht zu wissen, was man gut kann, ist demnach kein Ausschlusskriterium, vielmehr eine zusätzliche Qualifikation.

Patenschaft bedeutet Verantwortung

Ich bin so ein „Talentpate“. Im Laufe des nächsten Jahres werde ich versuchen, Akram Einblicke in neue Lebensbereiche zu bieten,

ihm Dinge zu zeigen, die er sonst vielleicht nicht zu sehen bekäme. Einmal die Woche treffen wir uns für 2-3 Stunden und unternehmen etwas. Ich bin kein Nachhilfelerhrer und auch kein ausgebildeter Pädagoge. Es geht also nicht darum, zuhause zu sitzen und zu büffeln. Die Förderung besteht nicht in der frontalen Übermittlung von Wissen. Zusammen die Stadt erkunden, einen U-Bahn-Plan lesen, einen Bibliotheksausweis machen lassen – es können schon einfache Dinge sein, die im täglichen Leben des Kindes einen Unterschied machen. Gemeinsame Erfahrungen, von denen sowohl Pate als auch Patenkind profitieren können, sind das Ziel.

Wer sich für eine Patenschaft entschließt, übernimmt Verantwortung. Termine, Vereinbarungen und Versprechen müssen eingehalten werden, sonst ist die Enttäuschung oft groß. Ein geregelter Ablauf ist besonders zu Beginn der Patenschaft sehr wichtig. Zentral ist, dass die Eltern des Kindes geplanten Unternehmungen zustimmen und in deren Planung mit einbezogen werden. Damit sich das Kind an die neue Situation gewöhnen kann, ist es wichtig, einen für beide Seiten passenden, festen Wochentag zu finden.

Nicht zu unterschätzen ist die Rolle, die die Patinnen und Paten im Leben der Kinder einnehmen können und die daraus resultierende Verantwortung. So gibt es Fälle, in denen der Pate oder die Patin eine der wenigen männlichen beziehungsweise weiblichen Bezugspersonen im Leben der Kinder werden. Eine Aufgabe, der man sich im Zweifel gewachsen fühlen sollte.

Wer all das beachtet, bekommt als „großer Bruder“ oder „große Schwester“ die Möglichkeit, einem Kind bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit zur Seite zu stehen. Ein manchmal steiniger Weg, auf dem sich echte Freundschaften entwickeln können. Das Vertrauen der Eltern und die Freundschaft des Kindes sind der Dank für ein ehrenamtliches Engagement, das die wichtige Arbeit der Bürgerstiftung Neukölln möglich macht.

Integration durch Talentförderung

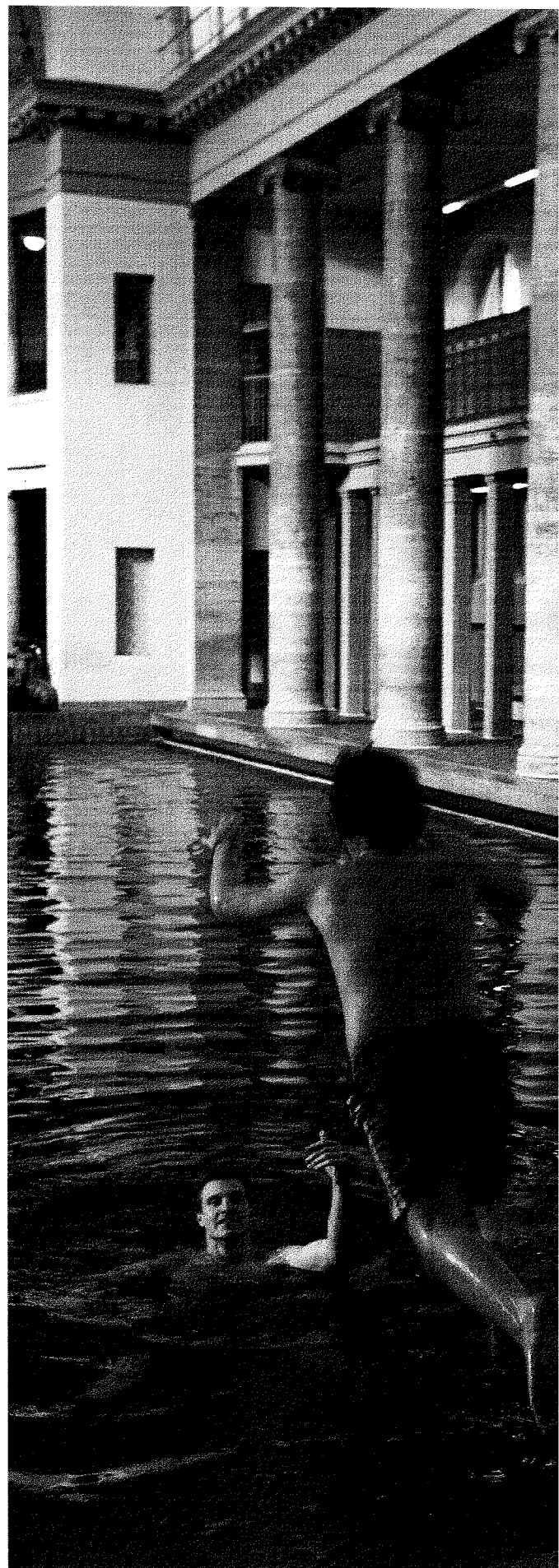
In einer von Schuldzuweisungen geprägten Integrationsdebatte ist das multiethische Neukölln ein guter Ansatzpunkt, für diejenigen, die Integration nicht als Bringschuld, sondern als einen Veränderungsprozess sehen, dessen Gestaltung „alte“ und „neue“ Mitglieder einer Gesellschaft wechselseitig einbindet.

Den Begabungen, Wünschen und Ideen der „Neuköllner Talente“ Aufmerksamkeit zu schenken, halte ich für eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Viel zu oft bleiben diese leider unbeachtet. Fern von einer pauschal von Defiziten der Kinder ausgehenden Herangehensweise werden Menschen gebraucht, die mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen Kindern zu Selbstvertrauen und Mut verhelfen.

Für mich und Akram ist die Welt erst mal in Ordnung, wir haben eine spannende Zeit vor uns. Doch der Bedarf an „Paten“ ist groß. Vom Spielenachmittag, der Eltern, Kindern, Patinnen und Paten die Möglichkeit bietet, einander kennenzulernen, gehen viele unvermittelte Talente enttäuscht nach Hause.

„Kinder sind der wertvollste Schatz unserer Gesellschaft“ heißt es in der Projektbeschreibung. Ein Schatz, den zu fördern sich lohnt. Einen Beitrag zum Ziel der Stiftung kann als Patin oder Pate prinzipiell jeder ab 18 Jahren leisten.

von Jonas Akaou



Mehr Informationen unter <http://neukoellner-talente.de>